



Statement Fairtrade und Kinderarbeit

Stand: Dezember 2011

Fairtrade hilft im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Eigentlich sollten sie zur Schule gehen und mit ihren Freunden spielen – doch für viele Kinder sieht die Wirklichkeit ganz anders aus.

Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) müssen weltweit mehr als 215 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren regelmäßig mehrere Stunden arbeiten – 115 Millionen unter extrem ausbeuterischen Bedingungen.¹ Sie schuften für einen Hungerlohn oder ganz ohne Bezahlung. Zwei Drittel dieser Kinderarbeiter sind in der Landwirtschaft beschäftigt.² Sie arbeiten als Baumwollpflücker in Burkina Faso, auf den Plantagen in Ecuador oder als Sklaven bei der Kakaoernte in der Elfenbeinküste.

Fairtrade unterscheidet zwischen arbeitenden Kindern und ausgebeuteten Kinderarbeitern. Fairtrade erkennt an, dass Kinder zur Bekämpfung der Armut ihrer Familien mithelfen und arbeiten, da das Einkommen der Kinder für sehr viele Familien lebensnotwendig ist. „Arbeitende Kinder“ sind Kinder, die so arbeiten, dass sie trotz einer Tätigkeit zur Schule gehen können, und deren Bildung durch die Arbeit nicht beeinträchtigt wird. Kinder dürfen keine Arbeit verrichten, die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden.

Im Gegensatz dazu definiert der Faire Handel ausbeuterische Kinderarbeit als Arbeit, die gefährlich ist, die Schulbildung oder seelische und körperliche Gesundheit der Kinder beeinträchtigt. Zu den schwerwiegendsten Formen ausbeuterischer Kinderarbeit gehören Arbeiten, bei der die Kinder von ihren Familien entfernt werden, Kinderhandel sowie Arbeit unter sklavenähnlichen Bedingungen.

Fairtrade-Standards und Zertifizierung

Fairtrade verbietet ausbeuterische Kinderarbeit sowie Zwangsarbeit und erachtet die Übereinkommen 29, 105, 138 und 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) als die maßgeblichen Standards zum Thema Kinderarbeit. Diese decken sich mit den Leitprinzipien des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes (UNCRC), speziell mit den „Best Interests of the Child“-Grundsätzen. Überall wo die Gefahr vor ausbeuterischer Kinderarbeit besteht oder Kinderarbeit aufgedeckt wird, sind die Maßnahmen, die sich aus diesen Grundsätzen ergeben, anzuwenden.

Auf einen Blick

- Weltweit jedes siebte Kind ist mit ausbeuterischen Arbeiten konfrontiert, die ihre Gesundheit und Bildung beeinträchtigen.
- Fairtrade schützt vor ausbeuterische Kinderarbeit durch die Zahlungen von existenzsichernden Preisen und einer zusätzlichen Prämie an seine Produzenten.
- Fairtrade kooperiert mit führenden internationalen Kinderhilfsorganisationen um gezielter gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen.

¹ Internationale Arbeitsorganisation (IAO), Accelerating action against child labour, Global Report under the follow-up to the ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work 2010 Genf, 2010, S. xi. URL: <http://www.ilo.org/public/english/region/afpro/pretoria/pdf/childlabourreport.pdf>

² Terre des hommes – Hilfe für Kinder in Not, Kinderarbeit – Was wir tun können. Osnabrück, 2009.

Entsprechend hat Fairtrade die Passagen in seinen Standards für Kleinbauern erweitert um sicherzustellen, dass alle erforderlichen Kinderschutzmaßnahmen angewendet werden, damit ausbeuterische Kinderarbeit identifiziert, beseitigt und zukünftig verhindert werden kann. Um die eigenen Möglichkeiten zu verstärken und um die Unterstützung der Fairtrade-Genossenschaften weiter auszubauen fordern die Standards eine Zusammenarbeit mit führenden internationalen Entwicklungsorganisationen, die auf Projekte zum Schutz der Kinder vor ausbeuterischer Kinderarbeit vor Ort spezialisiert sind. In Regionen mit hoher Wahrscheinlichkeit von ausbeuterischer Kinderarbeit, bestärken die Fairtrade Standards die Produzenten zusätzlich darin diese Gefahren an Fairtrade International zu melden um Lösungsansätze in ihrem Fairtrade Entwicklungsplan zu integrieren.

FLO-CERT als unabhängige Zertifizierungsstelle – selbst nach ISO-65 Richtlinien zertifiziert – führt regelmäßige Kontrollen zur Überprüfung der Standards durch. Keine Person und kein Zertifizierungssystem kann eine 100prozentige Gewähr dafür leisten, dass ein Produkt frei von Kinderarbeit ist. Fairtrade garantiert jedoch, dass immer dann wenn es Verstöße gegen die Regeln zur Verhinderung von ausbeuterische Kinderarbeit entdeckt, es sofort Maßnahmen ergreift um die betroffenen Kinder zu schützen, die betroffenen Farmen hindert ins Fairtrade-System zu gelangen und die Gemeinden vor Ort unterstützt das Problem zu bewältigen. FLO-CERT versichert, dass alle korrigierenden Schritte mit den Kinderschutz-Leitlinien in den Fairtrade-Standards übereinstimmen.

Aktiver Schutz und Hilfestellung zur Eindämmung des Problems

Fairtrade verpflichtet sich, Kinder aktiv zu schützen, die sich an Fairtrade mit Berichten über Missbrauch und/oder Ausbeutung wenden, und ergreift Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Sicherheit. Alle Vertreterinnen und Vertreter von Fairtrade International und FLO-CERT sind verpflichtet, sämtliche Fälle von Kindesmisshandlung und Ausbeutung an jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu melden, die für die Umsetzung dieser Richtlinien zuständig sind. Diese melden den Fall wiederum den Behörden beziehungsweise einer entsprechenden Kinderschutzorganisation, um das nachhaltige Wohlergehen der betroffenen Kinder sicherzustellen.

Anstatt harte Bestrafungsmaßnahmen durchzuführen, die die Kinder und ihre Familien möglicherweise weiter in Armut drängen, besteht das Ziel des Fairen Handels darin, Hilfe bei der Lösung von Problemen zu leisten. Das FLO Producer Services & Relations Team hilft Kooperativen dabei, Verletzungen der Standards durch Hilfestellungen abzuwenden und, wo erforderlich, Zugang zu Kenntnissen und Ressourcen anderer Experten anzubieten.

Über TransFair e.V.:

Als unabhängige Organisation handelt TransFair e.V. nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte. TransFair wird von 36 Mitgliedsorganisationen unterstützt. Derzeit bieten in Deutschland 180 Lizenznehmer rund 1.000 Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Tee, Schokolade, Kekse, Kakao, Honig, Bananen, Fruchtsäfte, Eistees, Wein, Sportbälle, Reis, Rosen und Textilien aus Fairtrade-Baumwolle an. Die Fairtrade-Produkte sind in über 36.000 Supermärkten, in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser, im Naturkosthandel und in allen Weltläden erhältlich. Darüber hinaus schenken rund 18.000 Kantinen, Cafés, Mensen und Hotels fair gehandelten Kaffee und andere Produkte aus.

Für die Verbindung sozialer und ökologischer Standards erhielt TransFair e.V. den „Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009“ in der Kategorie nachhaltigste Produkte/Dienstleistungen.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@transfair.org

TransFair e.V.

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-0 | Fax +49 (0) 221 – 94 20 40-40
info@transfair.org | www.transfair.org

Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082

Stimmen aus dem Süden

Die Erfolge des Fairen Handels zeigen, dass Maßnahmen zur Stärkung von Produzentenfamilien durch gerechtere Entlohnung und eine schulische Ausbildung für die Kinder dazu beitragen können, Kinderarbeit verzichtbar zu machen und die Lebensverhältnisse gesamter Familien langfristig zu verbessern.



Tangam (30) ist Mutter von drei Kindern und arbeitet als Teepflückerin bei Burnside Tea in Indien.

„Dank des Fairen Handels können unsere Kinder auf eine gute Schule gehen und eine gute Ausbildung bekommen. Und mit den nächsten Fairtrade-Geldern werden wir weitere Verbesserungen einführen. Darauf freue ich mich schon!“



Hardjnda Singh (42) ist Reisbauer bei der Kooperative Sunstar in Indien.

„Wir haben mit dem Geld aus der Fairtrade-Prämie unsere Kinder auf die weiterführende Schule geschickt.“

„Die Welt ändert sich, und unsere Kinder müssen heute ganz andere Dinge lernen als wir früher. Ohne Computerkenntnisse bekommt man in Indien keinen guten Job mehr. Deshalb haben wir einen Computerschulungsraum eingerichtet. Der ist ausschließlich Mädchen und jungen Frauen vorbehalten. Unsere Söhne können auch alleine in die nächste Stadt fahren, um etwas zu lernen, doch für ein Mädchen wäre das in unserer Kultur nicht passend. Aber sie sollen trotzdem eine gute Ausbildung erhalten, und die bekommen sie nun hier in unserem eigenen Schulungsraum.“



Elod Chibowo (33) arbeitet bei der Zuckerkooperative Kasinthula in Malawi.

„Die Fairtrade-Prämie ermöglicht mehr Projekte für die lokalen Gemeinden, als eine Regierung je realisieren könnte. Durch die Prämie können mehr Bauernfamilien der Kasinthula-Kooperative ihre Kinder auf weiterführende Schulen und Colleges schicken und die Grundschule, die mit Fairtrade-Geldern im Dorf Chinangwa gebaut wurde, steht auch den Kindern aus den Nachbardörfern Mvula und William offen.“